

Wenn das Gute siegt

- märchenhafte Vorstellung des White Horse Tourneetheaters am AGQ -

Ob es nun „boastfulness“, „greediness“ und „rudeness“ kombiniert mit „teasing“ oder „bullying“ genannt wird – ein solches mit englischsprachigen Vokabeln bezeichnetes Verhalten lehnen die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen des Artland-Gymnasiums Quakenbrück jedenfalls klar ab. Herausgefordert durch ein mitreißend modernes und interaktives „Märchen“ bezogen die Schüler im Verlauf der mit einfachen Mitteln überzeugend inszenierten englischsprachigen Aufführung Position. Emotionsgeladen und von der actionreichen Handlung mitgerissen, hielt es sie kaum auf den Plätzen, wollten sie doch der von ihren Brüdern gepiesackten Fred, einem gutmütigen und warmherzigen Mädchen, helfend zur Seite stehen. Diese Solidaritätsbekundung mit den Schwachen und Unterdrückten in einer Gesellschaft, in der es immer stärker um Verhaltensweisen wie „let’s pretend“ und „showig off“ geht – wie durch die beiden Brüder dargestellt – erlebten die Zuschauer hautnah.

Mit „The Weasel in the Sack“ ist es dem Dramatiker und Gründer des White Horse Theatres erneut gelungen, alltägliche Konflikte aus der Lebenswelt heutiger Jugendlicher in Familie, Schule und unter Gleichaltrigen adressatengerecht umzusetzen.

Im Verlauf der mitreißenden aber auch nachdenklich stimmenden Inszenierung von Sam Berger wurde eindringlich klar: Ein Leben auf Kosten anderer kann letztlich nicht zum Guten führen.

Fred wird von ihren eingebildeten und egoistischen Brüdern zunächst als „servant“ behandelt und ausgenutzt: „that’s girl’s work“; der Mutter wird von ihren Söhnen nahezu alles genommen, sogar „your father’s coat“; der Bettlerin, die um etwas zu Essen bittet und um „half of your coat“ begegnen die Brüder mit kalter Verachtung. Egoismus, Geldgier und Unmenschlichkeit führen schließlich zu Lügen („that’s a weasel in the sack“) und zu kriminellen Handlungen (Fred wird gefangen genommen, in einen Sack gesteckt und soll im See versenkt werden). Das Blatt wendet sich jedoch zum Guten als Fred schließlich diejenige ist, die den Drachen besiegt – übrigens gewaltlos mit einer Melodie auf ihrer Flöte! – und insofern als im Happy End der gerechte Zustand wieder hergestellt wird (Fred entpuppt sich als die Prinzessin Winifred, die als Kind ausgesetzt wurde und eine Leben mit ihren „Brüdern“ teilen musste. Die Bettlerin ist ihre wahre Mutter, der Fred half den Drachen zu besiegen. Die beiden Brüder werden schließlich in den „Weasel-Sack“ gesteckt. Sie müssen versprechen: „never to be nasty again“).

Ein engagiertes und aufmerksames Publikum spendete den vier jungen schottischen und amerikanischen Schauspielern Nicole Brodie, Amy Irvine, Michael Sheehan und Christopher Smith anhaltenden Beifall nach einer gut einstündigen Vorführung, die sowohl im Hinblick auf den fremdsprachlichen Kompetenzerwerb als auch auf eine notwendige allgemeine Wertevermittlung lohnenswert war.

(H. Steinkamp)